

„Herausragend Juliane Schenk als Fiordiligi“ (Deutschlandfunk, 5.11.2012)

„Eine exzellente Sängerin“ (Deutschlandradio, 20.8.2011)

“Juliane Schenk zeigte sich dabei als die schnellste Sopranistin des Theaters: Sie stürmte als Constanze von der Bühne herab zur Zuschauerarena hoch und auf der anderen Bühnenseite zum nächsten Auftritt. Die Töne saßen. Die Distanz absolvierte die junge Sängerin so sportlich, dass sie wohl im Sturm der deutschen Nationalelf bei der Frauen-WM mitspielen könnte.” (Freie Presse, 27.6.2011)

“Herausragend die Weimarer Sopranistin Juliane Schenk als resolute Rössl-Wirtin Josepha”  
(Thüringische Landeszeitung, 5.7.2009)

„Während sowohl die Sängerin als auch der Gitarrist ein brillantes Zeugnis ihrer künstlerischen Virtuosität und sensiblen Melodiösität ablegten, geriet der Konzertabend zum großartigen Vortrag unaffektierter Gefühlsstärke.“ (Allgäuer Zeitung, 08/2015)

„Juliane Schenk als Madeleine ist aus bestem Divenholz geschnitzt“ (Freie Presse, 26.3.1012)

„Mit einer äußerst klaren Stimme gesegnet.“ (Der Opernfreund, 05.06.2015)

„Einer schillernden Rakete gleicht die Darstellungskunst von Juliane Schenk als Rosalinde.“  
(Freie Presse, 20.12.2010)

„Juliane Schenk verstand es, mit ihrer Partie der zurückhaltenderen Fiordiligi zu den tiefer liegenden Schichten im zweiten Akt vorzudringen, wo aus Spaß bitterer Ernst wird, wo es um Verantwortung geht und um wenig schmeichelhafte Selbsterkenntnis. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme berührte sie.“  
(Freie Presse, 5.11.2012)

“Eine Stimme, die scheinbar keine Grenzen kennt” (Vogtland-Anzeiger, 15.11.2011)

“Stimmlich ausgesprochen kraftvoll und leidenschaftlich bewegt” (Freie Presse, 10.5.2010)

“Die Rolle der Eurydike sang die Sopranistin Juliane Schenk mit wohlklingender, erotischer Stimme, mit der sie hervorragend zu gestalten versteht und mit jeder Menge Sinnlichkeit und Sex-Appeal.”  
(Freie Presse, 12.5.2010)

„Mit jeder Faser ihres Körpers spielt Juliane Schenk“ (Freie Presse, 2.2.2011)

“Enorme dramatische Gestaltungskraft und flüssige Technik” (Freie Presse, 26.11.2011)